Tragödien Voltaire's, Dienerstreitigkeiten,
ein Blick in öde Landschaft, Postenschritt,
der Arzt, der Schreiber dann: die großen Zeiten —
Gewesenes wie er, das längst vorüberglitt.

Leben nur dies: die ewig wiederholten
Reden und Szenen, die er früh schon las —
noch ehe sie die Marseillaise johlten,
als noch auf Frankreichs Thron ein König saß,

auf Frankreichs Thron, den er wie Traum bestiegen,
den er erhöht, von dem er längst gestürzt,
da wie ein Märchen schon der Ruhm von seinen Siegen
dem Volk im Almanach die Abendstunden kürzt.

Er liest. Gelangweilt sitzt um ihn sein Hofgesinde,
das diese Szenen hundertmal gehört,
indes der Lesende wie auf metallenem Winde
durch Pathosszenen von Gespenstern fährt.

Er glüht und lebt. Der Rhythmus trägt ihn noch,
so hart er ihn skandiert, wie Schritt der Pferde.
Sein Auge blitzt. Er ist es, der das Joch
als Herr gelegt auf das Genick der Erde.

Er selbst ist Mahomet, ist Cyrus. Ihn umringt
wieder die Fülle redender Gestalten,
die knieend ihm ihr Blut zum Opfer bringt —
er schweigt und sieht erregt in die gleichgültig kalten